

Detlef Janzon (*1986) ist Systemadministrator im IT und Medien Centrum (ITMC) der TU-Dortmund. Gemeinsam mit seiner Frau und den beiden Töchtern Tilda (*2015) und Caroline (*2017) lebt er in Bochum.



Quelle: privat

Der Family Guy

Eine Viertelstunde vor dem vereinbarten Termin stehe ich bereits vor dem Büro von Detlef Janzon, den wir für das Interview nutzen werden. Eine Weile später kommt er auch schon und will gerade jemanden anrufen. Allerdings bemerkt er völlig überrascht, dass ich schon da bin und legt hektisch-höflich wieder auf. Seinen Büro - gefüllt mit Computern - teilt er mit ein paar anderen Kollegen. Wir setzen uns gegenüber auf die Bürostühle und starten schon ein wenig früher mit dem Gespräch.

Familienfreundlich

Detlef Janzon arbeitet in Vollzeit und kann sein Job flexibel gestalten. Wenn bei ihm privat etwas ansteht, kann er seine Arbeitszeit in Abstimmung mit dem Vorgesetzten so anpassen, dass er früher geht und dementsprechend dafür an anderen Tagen länger arbeitet.

„Sowohl die Arbeit als auch mein Vorgesetzter sind wirklich sehr familienfreundlich.“

Zunächst wägt er dazu ab, welche Fälle zuhause und welche auf der Arbeit dringend sind. Detlef Janzon geht z. B. nach Hause, wenn seine Frau krank geworden ist und sich keiner zwischenzeitlich um die Kinder kümmern kann. Für die Abholung der beiden Töchter von der Betreuung ist im Normalfall seine Frau zuständig. Jedoch kommt es vor, dass sich ihre Planung verschiebt. Und wenn dann bei Detlef Janzon nichts auf der Arbeit ansteht, „dann kann ich genauso gut die Kinder abholen gehen“, sagt der Vater.

Beide Töchter werden zurzeit betreut. Die Große wird 35 Stunden pro Woche in einer Kindertageseinrichtung betreut, die in unmittelbarer Nähe von ihrer Wohnung liegt. Die Kleine ist noch bei der Tagesmutter, bei der beide Kinder ab dem ersten Lebensjahr betreut wurden.

Alles erfolgt in Absprache

Detlef Janzons Frau hat angefangen, Bildungswissenschaften an der Fernuniversität zu studieren, um sich auf etwas Neues zu stürzen. Nach der Geburt der zweiten Tochter hatte sie ihre Stelle als Bürokauffrau gekündigt. „Das haben wir auch gemeinsam als Familie entschieden und ich finde es super. Man muss halt zufrieden sein, in dem was man beruflich macht. Diese Zufriedenheit transportiert man in alle Lebenslagen. Nicht nur im Beruf sondern auch privat.“ Durch diese neue Situation kann es hin und wieder zu Betreuungsengpässen kommen, wenn seine Frau wichtige Termine hat. Dann spricht sich das Elternpaar ab und entscheidet, an welchen Tagen er seine Arbeitszeiten anpassen kann. Dann bringt er entweder morgens Tilda in die Kita oder er fängt früher mit der Arbeit an und ist dafür spätnachmittags eher zu Hause. „Nachmittags schon um 14 Uhr schaffe ich es nicht meine Tochter abzuholen“, bedauert der Vater.

Wenn Detlef Janzon nachmittags zuhause ist, unternimmt er sehr viel mit den beiden Töchtern. Mit der älteren Tochter Tilda liest er viel, erzählt ihr Geschichten und singt mit ihr. Die jüngere Tochter Caroline hingegen liebt es sich auszutoben, zu spielen und zu bauen. „Caroline ist sehr motorisch und zudem liebend gerne draußen im Sand“, erwähnt er. Glücklicherweise wohnt die Familie in einer Erdgeschosswohnung mit einem Gemeinschaftsgarten.

Keine strikte Trennung

Um den Haushalt kümmern sich beide Eltern gemeinsam. „Wir haben keine strikte Trennung der Aufgaben, wer Wäsche waschen kann, wäscht die Wäsche. Wer sich um das Staubsaugen kümmern kann, saugt die Wohnung“, betont Detlef Janzon.

„Wir haben keinen strikten Plan, wer was erledigt. Wir stimmen uns da

Allerdings gesteht er: „Natürlich gibt es schon mal bestimmte Vorlieben, die man so im Haushalt hat. Ich wische nicht so gerne, dafür putzt meine Frau nicht so gerne Fenster. So können wir die Aufgaben erledigen.“ Seiner Ansicht nach erfolgt die Aufgabenteilung im Haushalt gleichermaßen. Stolz erwähnt der Vater anschließend: „Unsere Kinder haben außerdem überhaupt keine Probleme mit dem Einschlafen. Deshalb verbringen wir zumindest die Abendstunden zusammen und nutzen diese meistens für die Aufgaben im Haushalt.“

Das Elternpaar organisiert sich auch ganz bewusst Auszeiten ohne Kinder. Manchmal springt seine Schwägerin ein und alle zwei Wochen gönnen sie sich einen Babysitterservice. Dann hat das Paar die Möglichkeit, abends gemeinsam auszugehen und miteinander Zeit zu verbringen.

„Die gemeinsam verbrachte Zeit ist auch etwas Schönes. Natürlich hängt aber alles von der Organisation ab.“, bekennt Detlef Janzon.

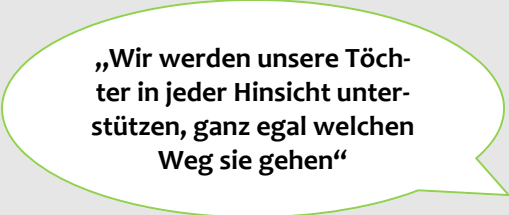
Harmonie und Zufriedenheit

Auf die Frage nach den Karrierevorstellungen antwortet er: „Geld ist nicht alles. Es geht vielmehr um die Zufriedenheit, mit dem was man beruflich macht.“ Er fügt hinzu: „Man will ja nicht seine Unzufriedenheit auf die Familie übertragen.“

Als Vater zweier Kinder sieht er seine Aufgabe darin, das familiäre Einkommen zu sichern. Er findet nicht, dass seine Karriere durch das Vaterwerden beeinträchtigt wurde, sondern ihn gelehrt hat, vorsichtiger zu sein.

„In der Karriere ist ein Harmoniegedanke wichtig.“

„Ich würde es nicht Beeinträchtigung nennen. Aber natürlich ist man nach dem Vaterwerden vorsichtiger bei allen Entscheidungen, weil man selbst eine größere Verantwortung trägt. Ohne Kinder würde man riskantere berufliche Möglichkeiten aufgreifen, die man jetzt eben nicht kann, weil man das Familieneinkommen absichern muss.“ Ergänzend vermutet der Familienvater: „Vielleicht wäre man ohne die Kinder kopfloser.“



„Wir werden unsere Töchter in jeder Hinsicht unterstützen, ganz egal welchen Weg sie gehen“

Die Eltern wissen, dass sie irgendwann vor der schwierigen Frage stehen werden, wie der Bildungsweg der Kinder weitergehen soll. Durch das bildungswissenschaftliche Studium haben sie sich viel mit humanistischer Bildung und Schulformen befasst. Sie wünschen sich für ihre Töchter eine andere schulische Bildung. „Wir haben in Bochum das Glück sehr viele Alternativschulen zu haben. Daher informieren wir uns gerade in diese Richtung, was so an reformpädagogischen Schulen da ist, weil wir für die Mädchen möchten, dass sie nicht dem üblichen staatlichen Schuldruck ausgesetzt sind, sondern sich eher frei entfalten können, um sich so humboldtsch zu entwickeln.“ Die Eltern wollen ihre beiden Töchter nicht in irgendeine Karriere zwingen, sondern ihnen alles mit auf dem Weg geben, damit sie sich später frei und selbst entscheiden können.

Väterzeit

Detlef Janzon bezeichnet seine Elternzeit als „Vaterzeit“. Bei seiner ersten Tochter hat er verschiedene Möglichkeiten miteinander kombiniert: Erst hat er Urlaub genommen und dann einen

Monat Elternzeit. Direkt im Anschluss ist er mit 50% Arbeitszeit in der Elternzeit wieder eingestiegen.

Ganz zufrieden war er mit dieser Kombination nicht: „Das hat sich als nicht so pragmatisch erwiesen, weil man immer mal wieder weg von der Tochter war, um arbeiten zu gehen. Und auf der Arbeit hat es auch nicht richtig funktioniert, weil man nicht richtig anwesend war.“

Also hat der Familienvater bei der zweiten Tochter Caroline eine kleine Änderung vorgenommen: ein Monat Urlaub und zwei Monate volle Elternzeit. Das hat sich für ihn als Vater viel besser bewährt. Als die ältere Tochter Tilda zur Welt kam, mussten die frischen Eltern erstmal lernen, wie man mit einem Baby umgeht. Entsprechend wurden PEKiP-Kurse besucht, um sich dort alle wichtigen Kenntnisse rund um das Thema Baby anzueignen. Die Eltern lernten neben Tipps und Tricks zur üblichen Versorgung des Babys auch mit dem Baby zu kuscheln und zu spielen. In einigen Übungen lernten sie dort ebenfalls, wie die Kleine am besten auf dem Bauch liegt und sich dreht. „Bei Tilda hat meine Frau zwei Jahre volle Elternzeit genommen, weil wir uns die Zeit nehmen wollten für unser erstes Baby.“

Anders war es, als Caroline zur Welt kam. Da war Detlef Janzon eher für die ältere Tochter verantwortlich, damit seine Frau die Zeit hatte, sich ausreichend um das neue Baby zu kümmern.

„In dieser Phase hat der Alltag irgendwie all unsere Zeit gefressen.“

Somit hat der Vater die Freizeitgestaltung mit Tilda übernommen. „Es ist Oktober gewesen, also war das Rausgehen stark wetterabhängig und wir sind häufig, wenn es das Wetter erlaubt hat, auf den Spielplatz gegangen. Ansonsten haben wir uns in ein Zimmer bei uns zurückgezogen und haben da weitergespielt. Wir sind ein großer Fan von Ostheimer Figuren. Daneben haben wir uns auch viel erzählt und ich habe ihr viel vorgelesen.“



Quelle: Privat

Ebenso haben Vater und Tochter gemeinsam eingekauft und alle Besorgungen erledigt, Tilda war also intensiv mit in den Alltag eingebaut.

„Bei Caroline hat meine Frau nur ein Jahr Elternzeit genommen, weil sie in den Beruf zurückkehren wollte, das wiederum aber nicht alles so geklappt hat durch den damaligen Arbeitgeber. Sie hatte sowieso immer den Wunsch gehabt, ein Studium in eine völlig andere Richtung aufzunehmen. Das war für uns der beste Zeitpunkt und es hat sehr gut geklappt. Durch das Studium kann sie jetzt auch viel variabler für die Kinder da sein.“

Family First

Damals hat er gemeinsam mit seiner Frau entschieden, in Elternzeit zu gehen. Zwar konnte er auf der Arbeit im ITMC beobachten, dass viele Väter eine lange Elternzeit genommen haben. Doch für ihn ging es eher um die Abstimmung mit seiner Frau, und die Entscheidung, wie es für sie beide am besten passt. Eine Rücksichtnahme auf den Arbeitgeber hatten sie nicht im Kopf. „Der Fokus lag und liegt noch immer auf der Familie“, gibt er ganz gelassen zu. Detlef Janzon ist sich eines sicher: „Die Familie steht für mich über alles. Ich bin an erster Stelle Vater, dann Ehemann und dann irgendwann mal Angestellter an der TU.“

Spielen gerne im Sand: Detlef Janzon mit seinen Töchtern Tilda und Caroline.

Der Wiedereinstieg nach der Elternzeit war für ihn kein Problem, als unkompliziert und nahtlos empfand er den erneuten Start im Job. „Es wurde im ITMC einem so angenehm gemacht, wie es nur geht“, berichtet er zufrieden.

Problematisch war es eher zuhause, denn dort fehlte er nun. „Das Schwierigere war jedoch, dass die Zeit mit den Kindern plötzlich abgenommen hat und ich nicht mehr so viel für unsere Familie tun konnte. Gerade als Caroline geboren wurde, hatte ich sehr viel Zeit mit Tilda und das hat man dann gemerkt, dass ich relativ abrupt in den Beruf gewechselt bin. Da habe ich gerade bei meiner Tochter gefehlt.“, bedauert er.

Im Eltern-Café der TU-Dortmund hat der Familienvater des Öfteren die Gelegenheit genutzt, sich mit anderen Eltern auszutauschen. Dabei bekam er viele gute Tipps für sich und seine Familie. Weitere Kontakte knüpfte er in den PEKiP- oder in Rückbildungskursen und auch mit Eltern, die er auf Spielplätzen kennenlernte. Zwar haben sie sich privat nicht getroffen, aber wenn sie sich begegnen, reden sie gerne über die vielfältigen Kinderthemen.

Damit Eltern besser unterstützt werden und mehr Zeit für die Familie finden können, wünscht sich Detlef Janzon finanziell unterstützte und verkürzte Arbeitszeitmodelle. Gerade in der Anfangszeit möchten Eltern für die Kinder da sein ohne dass

daraus „ein Drahtseilakt“ wird.

„Meine Frau und ich haben auch beide schon mal mit reduzierten Stunden in 50%-Stellen gearbeitet. Damit wir viel Zeit mit den Kindern verbringen konnten.“ Die 50%-Idee hat bei Ihnen jedoch nicht funktioniert, weil so die Zeit, die sie zusammen als Familie verbringen wollten auf der Strecke geblieben ist. Mit diesem Modell war lediglich die Übergabe der Kinder geregelt. „Wenn man die Möglichkeit hätte, durch vielleicht ein längeres Elterngeld, mehr Zeit insgesamt zusammen als Familie zu verbringen – das wäre schön“, wünscht sich der Familienvater für die Zukunft.

■ Das Interview führte Rahime Eser am 12.08.2019 ■

Sieht sich als Family-Guy: Detlef Janzon mit seinen beiden Töchtern.



Quelle: Privat